



Abend-

Zeitung.

86.

Freitag, am 10. April 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

[Fortsetzung.]

Einige Tage vor seinem Abmarsch ritt Margaritta mit einem kleinen Gefolge durch die immer noch unruhige Stadt. Sie wollte, ehe sie Rom verließ, noch mehrere Merkwürdigkeiten besuchen, und bis in die entlegenen weniger bewohnten Theile dieser öden Stadt gedrungen, beachtete sie nicht, daß der Tag sich zu neigen begann. Sorglos ritt sie an den Bädern des Titus vorüber, und als es schon dunkel wurde, befand sie sich auf der Straße Merulana, wo sie einen Haufen Volks versammelt fand. Einer ihrer Begleiter, der voran geritten war, befahl im gebieterischen Tone, Platz zu machen, das Volk aber, das kleine Häuflein Bewaffneter nicht achtend, verweigerte trotzig, die Straße zu öffnen, und als der Reiter einen der sich Widersetzenden unbedachtsamer Weise niederrannte, begrüßte ihn der Pöbel unter wildem Geschrei mit Steinwürfen; aus allen hier zerstreut liegenden Häusern trat das Volk heraus, aus den Fenstern warf man Steine herab, und Margaritta, die keinen andern Ausweg offen sah, mußte sich zu einem ungleichen Kampfe entschließen. Schon waren Mehrere der Ihrigen durch Steinwürfe, ihr Ross selbst durch einen Bolzenschuß verwundet, und kaum hatte sie sich auf das Pferd eines Dieners schwingen können, als bewaffnete Römer auf sie eindrangen. Sie wehrte sich mit besonnenem Muthe, aber ihr Häuflein wurde immer kleiner und

kleiner, und nur noch mit wenigen der Ihrigen widerstand sie. Jetzt aber blieb ihr nichts weiter übrig, als den verzweifelten Entschluß zu fassen, sich in den dicht gedrängten Haufen zu stürzen und ihr Leben theuer zu verkaufen. Sie spornte ihr Ross und setzte in die dichten Reihen des Pöbels. Da, in diesem gefährvollen Augenblicke, vernahm sie hinter sich plötzlich den Kriegsruß: „Sforza! Sforza!“ Das Volk stuzte, sie wandte sich und sah den nämlichen schwarzen Ritter, der sie schon in dem Treffen bei Präneste der Gefahr entrisen hatte, mit einem Haufen schwer Geharnischter dem Volke in den Rücken fallen, nach kurzem Kampfe es vor sich her treiben und sich fechtend die Bahn bis zu ihr brechen.

Ohne das Visir zu öffnen oder ein Wort zu reden, ergriff er die Zügel ihres Rosses, kehrte auf dem nämlichen Wege, den Rücken durch seine Begleiter gedeckt, mit ihr zurück und jagte in starkem Trott der Wohnung Sforza's zu.

Herr! — sagte Margaritta — Schon zwei Mal waret Ihr mein Retter und noch kenne ich Euch nicht. Nennt mir Euren Namen, damit ich den kenne, dem ich so vielen Dank schuldig bin. Auch sehe ich, daß unter Eurem Helm Blut hervor quillt, Ihr seyd verwundet. Kommt mit mir in meines Vaters Wohnung, daß auch er Euch danken und ich Euch pflegen kann.

Der Geharnischte erwiederte nichts, trabte immer schneller zu und schien ihres Dankes zu spotten.